

Wichtig erachtet werden. Wenn aber eine andauernde aufreibende Tätigkeit solche nervösen Zustände im Gefolge hat, so greifen die betreffenden Personen zu gewalttätigeren Beruhigungsmitteln, entweder zum Gebrauch reichlicher Mengen alkoholischer Getränke oder, was mindestens ebenso schlimm ist, zum Morphin, das aber auf die sozial höherstehenden Kreise beschränkt bleibt, während den breiteren Schichten des Volkes der Alkohol leichter zugänglich ist und in Form des stärker wirkenden, kräftig schmeckenden und dabei verhältnismäßig billigen Branntweins anderen alkoholischen Getränken gegenüber bevorzugt wird und schließlich oft zur Trunksucht mit allen ihren verderblichen Folgen führt. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß das nur einzelne Individuen, selbst wenn ihre Zahl absolut recht groß ist, nicht aber ganze Völker betrifft. Auch die beste Nahrung kann dem Unmäßigen zum Schaden gereichen. Es wird aber niemand behaupten, daß die Enthaltsamkeit vom Weingenuß der geistigen und materiellen Kulturentwicklung der Völker mohammedanischen Glaubens besonders förderlich gewesen ist. Vielleicht wäre Mohammed zu einem Verbot der Vielweiberei gelangt, wenn er guten Wein zu schätzen gelernt hätte. Die alten Juden waren große Verehrer des Weines und leihen Genuß ohne angestrebte Einschränkung ergeben. Dabei entstanden ihre strengen Sittengesetze. Die Kultur des Altertums und der Renaissance erblüht und erneuert sich inmitten von Lebenslust und Weingenuß. Auch in Mithras tat der Wein die frommste Pflicht seinen Abbruch. Unter allen alkoholischen Getränken wird der Wein aus Trauben am höchsten geschätzt. Bei allen weinbaureichenden Völkern des Altertums galt der Wein als ein direktes Geschenk der Göttheit und wurde zum Dank dafür dieser als Opfergabe dargebracht. In der christlichen Kirche dient er als Aisch- und Abendmahlwein. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die Weinproduktion und der Weingenuß jemals aufhören werden. Das gleiche kann von allen übrigen alkoholischen Getränken behauptet werden.

Wir wissen hier alles, Herr General! In der Reichstagskammer vom 17. Mai erzählte Professor van Gail ein komisches Erlebnis mit einem Generalen in Deutsch-Artcourt, der in ihm, dem deutschen Landwehr-offizier, einen französischen Offizier wittern wollte. Das erinnert einen Leser der „Straßburger Post“ an eine andere Episode vom selben Schauspiel, die ihm vor einer Reihe von Jahren der dortige Grenzpolizeikommissar aus seiner Praxis mitgeteilt hat. Als dieser Beamte eines Tages in Artcourt einlautehenden Pariser Schnellzug inspizierte, richtete an ihn ein Reisender der ersten Klasse in tadellosem Deutsch eine Anfrage gleichgültigen Inhalts. Der Kommissar, der den Herrn schon vorher ins Auge gefaßt hatte, gab höflich die gewünschte Auskunft und begleitete sie mit der Ausrufe „Herr General!“. Daraus großes Erstaunen des Anfragenden. „Nennen Sie mich denn?“ „Aberdings“, erwiderte der Beamte. „Sie sind Herr General P., chef de la maison militaire des Präsidenten der französischen Republik.“ Der General fand kaum Worte. „Das ist ja unlaublich. Seit Jahrzehnten war ich nicht mehr in Deutschland. In Paris weiß kein Mensch von meiner Reise, und hier kennt man mich!“ Der Kommissar lächelte leicht und sagte: „Wir wissen hier alles, Herr General.“ Vorant der General ihm unangefordert Ziel und Zweck seiner Reise angab und sich erkundigte, wie er sich auf deutschen Boden zu verhalten habe, Selbstverständlich gab der Beamte ihm bereitwillig Bescheid. Was er ihm aber nicht sagte, war, woher er seine Wissenshaft von der Reise des Generals hatte. Das hing nämlich so zusammen. Der General P. stammte aus einer deutschen Familie. Sein Vater war aus dem sächsischen Städtchen B., wo noch heute Glieder derselben Familie wohnen, nach Frankreich ausgewandert. Dasselbe Städtchen war aber auch die Heimat des wackeren Polizeikommissars; dieser kannte natürlich die dortige Familie B. und war auch über die glänzende militärische Karriere ihres französischen Veters wohl unterrichtet. Als nun der vornehme Herr, in dem er auf den ersten Blick den hohen französischen Offizier erkannt hatte, ihm erzählte, fiel ihm dessen große Ähnlichkeit mit der sächsischen Familie B. auf; blitzschnell kombinierte er, daß er wohl der General P., von dem er schon so viel gehört, vor sich haben müsse, und — der Erfolge belohnte seine Mühen. Das Trolche war, daß der ahnungslose General dem Kommissar mitteilte, er wolle nach B. reisen, um seine dortigen Verwandten zu besuchen.

Bücher-Neuheiten.

× Pierre Wille: Marianne Heberlee. Erzählungen. Mit einem Vorwort von Hans Heins Ewerdt. (Herausgeber Verlag.) Marianne Heberlee nennt Hans Heins Ewerdt einen Hund des Franzen Pierre Wille, dem er in einem Vorwort zur deutschen Ausgabe Pardon für die Leber. Marianne — das ist ein Vorkriegs — kennen wir ja gut genug am heimischen Herd. Heberlee aber, in ihren Romanen, ist sie uns noch recht unbekannt. Besonders interessant und aktuell wird der Band dadurch, daß eine ganze Reihe von Geschichten in den Romanen spielen, die Marianne gerade gegen Maroffs dem deutschen Michel abtrat, die also deutsche Heberlee-Verhältnisse sind.

× Jolina: Ein frohes Evangelium aus Inviteden Tagen. Nach einem französischen Manuskript. Wien und Tevela, Bild. Prachdruck. In modernster Form steht hier, in prächtigen und sinnreichen Farben, ein hochherziges, um Volkserziehung bemühtes Mäddchen, eine raube, aber autoritative oder idealistische Gestalt, eine einflussreiche Kritik der Staatssitten, die sich vorüber, und eine unerwartete Organisation der Gesellschaft, der Wirklichkeit, der Kolonialverträge, des Menschenverstandes wird dargestellt.

× Robert Langens Verlag für Literatur und Kunst in München gibt folgende Neuerscheinungen an: Martin Andersen Nexos. Die Jahre der Kindheit. Novellen. Einige autorisierte Hebertragungen aus dem Dänischen von Hermann Rin. Umschlag- und Einbandzeichnung von Wilhelm Schulz. Von einer schweren, harten Kindheit erzählt hier in diesen Novellen, von dem mühseligen Aufwachen eines jetzt gereiften, fruchtbareren Menschenkindes. Es sind charakteristische Bilder von Bornholmer Strand mit seinen Menschen und ihren Schicksalen. — A. Wradin an Nerevslow. Von Paul an Pedro. Amoureen. Umschlag- und Einbandzeichnung von Alphonse Woelfle. Es ist ein Buch, das deutlich wie weniger den Stempel persönlicher Eigenart tragt. Ein Roman ist es nicht, es hat überhaupt nichts von Dandlung, sondern brimet in Briefen an einen Freund Schilderungen amüsantester Ereignisse mannschaftlicher Art, wie sie der Schriftsteller dieser Briefe in einer kurzen Zeitspanne begangen. — Billy Weaver. Der Herrscher der Kofotte und der Kellner. Erzählungen. Umschlagzeichnung von V. Kainer. Diese kleinen Erzählungen sind zum Teil aus Zeitschriften schon bekannt. — Karin Michaelis. Jens Simonsen und andere Erzählungen. Einige autorisierte Hebertragungen aus dem Dänischen von Hermann Rin. Umschlag- und Einbandzeichnung von Alphonse Woelfle. In diesem Romanband gibt sich Karin Michaelis behaglicher als mit ihrem „Gefährlichen Alter“. Sie will mit diesen Erzählungen keine Sensationen herbeiführen, sondern rein literarischen und künstlerischen Absichten dienen. — Die Abenteuer des Prinzen Genji (Genji Monogatari). Ein altjapanischer Roman der Murasaki Shikibu. Nach dem englischen Text des Suematin Rendin ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Maximilian Müller-Jahns. Umschlag- und Einbandzeichnung von Hans Christhe. Das „Genji Monogatari“ ist eines der berühmtesten altjapanischen Werke. Es entstand zur selben Zeit, da in Deutschland Prosaerzählungen von Götterdämonen ihre literarischen Taten im Still der Teren lärtet. Es war die Episode von Japans glorreicher Diktatur, in der auch ein allgemeiner größerer Aufschwung des Landes eintrat. Japan hat eine Zeit wie diese nie wieder erlebt. Die Dichterin des „Genji Monogatari“ bietet mit ihrem Roman einen Spiegel jener Zeit.

× Die Polizeistrage. Von Antonin Paul Franz. Käufer in Bonn. Die Bucermerde in Bonn, die Waden-taten in Paris und anderes veranlassen den Verfasser, eine Reform der Polizei zu fordern. (Verlag der Vahndhandbuchhandlung und Buchdruckerei Hanau.)

× Im Verlag von Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin, erschien ein neuer Roman von Dora Dunder unter dem Titel „Vergeltung“.

Hofmanns Rund- u. Vergnügungsfahrten
unter orts- und sprachkundiger Führung durch Dresden und Umgegend, sowie täglich nach
Bastel (Sächs. Schweiz),
Schandau, Königstein, Schweizermühle, Moritzburg, Meissen.
Näh. siehe Anschlagssäulen, sowie durch Hauptgeschäft: Feldschlösschenstr. 40, Posthalterei Dresden.
Telephon 435, 5174, 5164.
Man verlange nur Hofmanns Rundfahrtbillets.




NESTLE
Ilbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hofl.,
Prager Strasse 35.
Aparte Neuheiten in Damenblusen.




Meinholds Routenführer
von Dresdens Umgebung, Sächs. Schweiz, Nordböhmen, Erz- und Isergebirge etc.
Ist eine Neuauflage auf dem Gebiete der Reisetätigkeit. Das Kartenmaterial ist die Hauptfache, Text Nebenfache. In allen Buchhandlungen vorrätig.

Schöne Augen
erhält man nur durch **Divine Rosée Augenbadewasser**, Wunderbar wirksam, kräftigt und erfrischt die Augen, macht sie anmutig u. ausdrucksvoll. Verjüngt, empfindl. Preis per Fl. 3,50 Mk. durch **Laboratorium Marvel, Leiszig, Thomasing. 3a, Fernspr. 10177.**



Der neue Hut



als Plüschhut 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, 10, 12 A
als Haarhut 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ A
als Wollhut 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ A
in vielen Farben.



Gute Cylinder 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$, 9, 12 A
Englische, französische 15, 20 und 24 A

Claque-Hüte 6 $\frac{1}{2}$, 9 und 12 A
Das Feinste 15 und 24 A



als Haarhut 6, 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 11 A
als Wollhut 2 $\frac{1}{2}$, 2, 3, 4, 5 A

Hüte von Hüchel, Habig und Christy.

Zum Pfau Frauenstrasse 2. Spezialität: Billige Hüte 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ A

COGNAC MARTELL **FRANZÖSISCHER COGNAC**
Natürliches Erzeugnis von im Cognac-District geernteten und destillierten Weinen. — Preis M. 7.50 bis M. 30 p. Fl.
Gegründet 1765.

Rucksäcke
erstklassige bayrische Fabrikate
mit breitem Rindledertragriemen.
Die Leder-Adjustierung sämtlicher Modelle ist in Sattler-Handarbeit angefertigt. Kein Rucksack hat angestrichelte Nimmengarnitur, wodurch die Dauerhaftigkeit bedeutend erhöht wird, ausgenommen die Preislagen bis 90 Pf.

Wichtige Neuheit!
Mit der Einrichtung für diebstahl-sicheren Verschluss sind die Nummern zu 3,75, 5 u. 6 A versehen.

Für Touristen
Stück 90, 1,25, 1,60, 2,25 A
wasserdicht imprägniert
Stück 2,90, 3,75, 4,50, 6,00, 7,50 A

für Damen u. Kinder
Stück 42, 65, 90 Pf., 1,50 u. 2 A
wasserdicht imprägn., Stück 2,25, 2,90-3,75 A

Transport-Rucksack
Stück 3, 4 u. 7 A

Jagd-Rucksäcke
mit Prima-Gummifutter, St. 4, 6, 7,50, 10 und 12 A

Reisetaschen, va. Rindleder
mit prima Bügel u. A-fachem Verschluss, modebraun, voll angearbeitete Taschen, wie Abbildung. Stück 6,50, 7,50, 9,00, 11,00, 12,50, 14,00, 15,50 A

Reisetaschen, braun Schafleder
in ähnlicher Fassung, solche Qualität, Stück 3,50, 4,75, 6,00, 8,50 A

Reisetaschen, braun Skytogen
sehr haltbar, Stück 2,90, 3,25, 3,75, 4,50 u. 5,00 A

Reisetaschen, imprägniert, Segeltuch,
Stück 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 und 5,50 A

Illustrierte Preislisten
auf Wunsch gratis und franko!

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz.

Leo-Yoghurt-Tabletten
bereitet aus dem Ferment der Yoghurtkulturen, das nach Prof. Metschnikoff u. and. Autoren als vorzügliches Darmdesinficiens bei Verdauungsstörungen u. deren Folgeerscheinungen empfohlen wird. Auch zur Selbstbereinigung von Yoghurtmilch. Glas M. Anweis. 2 M. Depot und Versand: Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Nr. 144
 Treibner Nachrichten
 Sonntag, 26. Mai 1912
 Seite 18